

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 15.

Samstag den 20. Februar

1864.

Amliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Die gemeinschaftlichen Aemter des Bezirks werden in Gemäßheit Erlasses der Königl. Kreisregierung vom 18. Januar dieses Jahrs aufgefordert, innerhalb **10 Tagen** hierher anzuzeigen:

- 1) Die Zahl der in den Kalenderjahren 1861, 1862 und 1863 abgeschlossenen Ehen.
- 2) Die Zahl der in diesen Jahre verhinderten Ehen und zwar:
 - a. ohne Anrufen der Thätigkeit der Regierungsbehörde,
 - b. durch Erkenntniß des Oberamts, resp. der Kreisregierung.
- 3) Die Zahl derjenigen dieser Ehen, welche nach der früheren Gesetzgebung hätten zugelassen werden müssen.
- 4) Die Zahl der in den Kalenderjahren 1861, 1862 und 1863 vorgekommenen ehelichen Geburten.
- 5) Die Zahl der in diesen Jahren vorgekommenen unehelichen Geburten.

Den 15. Februar 1864. Königl. Oberamt. **Pais.**

Forstamt Lorch. Revier: Welzheim. Aus- und Brennholz-Verkauf.



An nachbenannten Tagen dieses Monats Februar werden in folgenden Staatswaldungen öffentlich versteigert

1. am Samstag den 27. im Schweizergehren (Zusammenkunft bei der Winterlenswiese an der Straße von Welzheim nach Andersberg) Tannen: Prügel 10 Klafter; Buchen: Scheiter 48 1/2 Klafter, Prügel 30 1/4 Klafter; Aspen: Scheiter 1/4 Klafter, Anbruchholz 23 3/4 Klafter. Buchen = re. Reis in Mahden 207 Wellen, Nadelkreistreu 1 1/2 Fuder. Reppel-Rinde 1/2 Klafter.
 2. Nachmittags 2 Uhr im Thamm (Zusammenkunft bei der Saatschule an der Straße von Welzheim nach Breitenfürst) Nadelholz-Stangen von 1 - 4" D. 10 - 35' L. 367 Stück, Prügel 1 Klafter, Anbruchholz 1 1/2 Klafter, Reis 5 Wellen.
- Lorch, den 16. Februar 1864. Königl. Forstamt. **Dietlen.**
- ### Schorndorf. Stamm- und Brennholz-Verkauf
- in dem bei Höflinswarth liegenden Stadtwald. Dienstag den 23. v. M. von Morgens 9 Uhr an werden gegen gleich baare Bezahlung im öffentlichen Aufsteig verkauft:
- II. Am Montag den 29. 1. früh 9 Uhr im hintern Schild-

18 1/2 Klafter Nadelholz-Scheiter, 3 Klafter Nadelholz-Prügel, 5,800 Stück gemischte und Nadelholzwellen, und 17 Stück forstene Bauholz-Stämme. Zusammenkunft im Hirsch in Höflinswarth. Die Herren Ortsvorsteher von Winterbad, Geradstetten, Hebsack, Rohrbrenn, Höflinswarth, Kottweil, Dederhardt, Vorderweiskuch, Birkenweiskuch, Streich, Schornbach u. Mannshaupten werden gebeten, diesen Verkauf in ihren Gemeinden durch Anrufen bekannt machen, und die Gebühr hierfür durch den Amtsboten bei der Waldvogtei dahier erheben zu lassen.

Den 16. Februar 1864. Stadtschultheißenamt. **Walm.**

Forstamt Schorndorf. Revier: Hohengehren. Wiederholter Holzverkauf.

Freitag den 26. l. M. im Staatswald Martinshalde bei Hohengehren: 16 1/2 Klafter buchen Scheiter, von welchen bei den am 27/30. v. M. stattgehabten Verkauf kein annehmbarer Erlös erzielt wurde.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag. Schorndorf, den 19. Februar 1864. Königl. Forstamt. **Uff. Frank, A. W.**

Schorndorf. Diebstahls-Anzeige und Steckbrief.

In verfloßener Nacht wurde im Lamm im Grunbach 1 blaues Oberbett, 2 blaue Häpkel mit rothen Vorstößen, 1 gleiches Kissen, 1 blaues Unterbett mit rothem Zeugles-Überzug, 1 rothes Oberbett mit rothem Zeugles-Überzug, woran ein rötherer Flecken in der Größe einer halben Spielfarte, 1 rother Hai-

Schorndorf. Bei der Armentkasten-Pflege liegen Tausend Gulden gegen gegläubte Sicherheit zu 4 1/2 % zum Ausleihen vorhanden.

Die unterzeichnete Stelle hat in 1 oder mehreren Posten 1500 fl. zu 4 1/2 Prozent auszuleihen.

Hospitalpflege. Lang.

Schorndorf. Jakob Schor, Weber hat einen Webstuhl zu verkaufen.

Die Hälfte einer 2stöckeren Behausung in der Hegelgasse, 1 1/2 Bril. Acker am Schlichter Weg verkauft nächsten Montag, Nachmittags 2 Uhr auf'm Rathhaus im Aufsteig.

Kat.

Stadtbote Nfmsand verkauft 2 1/2 Morg. Acker und 5 Morgen Wiesen auf der Altlade, sämtliche Güter sind zehndfrei und werden auch in kleineren Parthien abgegeben.

Verschiedenes.

Hamburg, 10. Febr. Aus Kopenhagen wird mitgetheilt: Mourad und der König hätten bei dem Verlassen Schlesiens nichts vom Aufgeben des Dannewerks gemerkt, Donnerstag beschloß der Kriegsrath mit 10 gegen 1 Stimme die Räumung, was beide erst später erfahren. Fädeland verlangt die Zurückeroberung Schlesiens oder mindestens die Auswählung des schwarzen Flecks der dänischen Ehre mit Blut.

Hamburg, 12. Febr. Die „Hamburger Nachrichten“ melden: Am Mittwoch fand eine Recognoscirung der preussischen Garde gegen die Düppeler Schanzen statt, wobei es zu einem Gefecht zweier preussischen Compagnien mit drei dänischen Compagnien kam; es gab einige Verwundete und eine Anzahl Dänen wurde gefangen.

Kiel, Sonntag Abend, 7. Febr. Heute befindet sich das österreichische Hauptquartier zu Grörup bei Deverssee, das preussische Hauptquartier ist zu Glücksburg. Die Oesterreicher verfolgten den Feind nordwärts, die preussische Garde westwärts. Gestern war ein harter Kampf bei Issebt. Die Austro-Preussen sind Sieger geblieben. Der König von Dänemark ist nach Kopenhagen geflüchtet. Der Kampf bei Deverssee und auf den Straßen nach Flensburg kostete viele Verwundete und Todte. Das Regiment „König von Belgien“ verlor 17 Offiziere und 500 Mann. Der Prinz von Württemberg ist verwundet. Die Dänen haben Friedrichstadt und Lönningen geräumt, sie hinterließen 11 vernagelte Kanonen und die gesammte Munition.

Der in dem Treffen bei Deverssee schwer verwundete Oberst des kais. österreich. Infanterie-Regiments „König von Belgien“ (Stetermärker) ist der 35jährige Held „Herzog Wilhelm von Württemberg“, der schon als 20jähriger Offizier in der Schlacht bei Novara schwer blessirt wurde und später das Regiment in den Schlachten bei Magenta und Solferino mit ausgezeichneter Tapferkeit führte.

Er ist der Sohn des berühmten Herzogs Eugen von Württemberg (eines Bruders des Königs Friedrich von Württemberg), der als russischer General die Schlacht bei Kulm entschied hat.

Mendelsburg, Montag Mittag, 8. Februar. Die Austro-Preussen machten bei Verfolgung der Dänen große Beute, sie nahmen die dänische Blutzpest und machten viele Gefangene. Ein blutiger Kampf bei Bau und Kupfermühle dauert fort.

Hamburg, Montag Abend, 8. Febr. Ein Bericht geht, die Preussen seien von Glücksburg bei Hellenitz über die Düppel geflohen. Die schwachbesetzten Düppeler Schanzen seien genommen und sie seien nach Alpenrade marschirt, um den Dänen den Rückzug abzuschneiden, was ihnen wahrscheinlich gelingen wird.

Schleswig, 8. Febr. Der dänische Oberbefehlshaber, General de Meza, hatte die Absicht, vor seinem Abzug das Schloß Gettorf in die Luft zu sprengen und die Magazine anzuzünden. Beides unterblieb auf den Befehl des Königs, seine „Vaterstadt“ zu schonen. Die Zahl der von den Dänen zurückgelassenen Positionsgeschütze wird auf 120 angegeben.

Berlin, 7. Feb. Eine Extra-Aushebung im ganzen Umfange des preussischen Staats und in der besten Stärke der gewöhnlichen Herbst-Aushebungen ist nach der „M. Z.“ für nächstes Frühjahr eine beschlossene Sache, wodurch der Armee 60,000 Mann zuwachsen werden. Gleichzeitig heßt man bis dahin die Ausbildung der im vorigen Herbst eingestellten Rekruten so weit zu fördern, um sie als völlig kriegsvorbereitet für den Fall einer allgemeinen Wehrlimachung bei ihren respectiven Truppenteilen verlassen zu können. Laut allerb. Cabinetserde vom gestrigen Tage ist die feierliche Wehrlimachung der 10. Infanterie-Brigade, des Brandenburgerischen Jägerbataillons Nr. 3, der 1. Fuß-Artillerie der Brandenburgerischen Artillerie-Brigade Nr. 3 und dreier Munitionscolonnen befohlen worden.

Schleswig. Die Desarmirung des Dannewerks hat begonnen, die Oesterreicher und Preussen theilten sich in die Geschütze. Unter ten dänischen Gefangenen sind 9 Offiziere und 605 Soldaten; 500 Verwundete wurden von Deverssee nach Schleswig gebracht. Die Oesterreicher mischen sich in keiner Weise in die Administration und Politik. Ein starker Schneefall fand statt. Das Befinden des Prinzen von Württemberg ist gut. Feldmarschall Gablenz ließ nach dringend nöthigem Nachtag seine Truppen von Wülbe gegen die Düppeler Schanzen vorgehen. Die Nachrichten von einer Besetzung derselben, sowie diejenige über Straßenkämpfe in oder bei Flensburg sind unbegründet.

London, Dienstag Nachts, Kopenhagen Montag: Klappert des Kriegsministers vom Montag Abend: Heute sehen die dänischen Vorposten 1 1/2 Uhr Mittags 3 Meilen vom Alshund. Kein Angriff. Beide Reichstagshäuser beschloßen Sonntagssitzungen in Folge der Mittheilung Mourads, wegen Ueberreichung der Adresse auszusprechen, dagegen wurde eine das Volk zur Ruhe mahnende Resolution angenommen.

Stocholm, Freitag. Eine Volksdemonstration fand bei dem dänischen Gesandten für Dänemark statt. Ein Telegramm des Fädeland sagt: In Stocholm herrscht ungeheure Bestürzung und Trauer in allen Kreisen. Große Volkskassen füllen die Straßen.

Wien. Mittwochabend schreibt: Dänemark hat schon früher und schließlich durch den bewaffneten Widerstand die Verträge aufgehoben. Der Londoner Traktat bestehe nicht mehr. Die beiden deutschen Großmächte seien Dänemark geg. über Herren ihrer Politik. Der weitere Verlauf des Kriegs, die Umstände des Friedensschlusses, die Berücksichti-

gung aller Weltverhältnisse werden entscheiden helfen, welchen Gebrauch sie von dieser Emaneipation machen werden.

Mendelsburg, 8. Febr. Nachmittags 3 1/2 Uhr. In dem Gefechte bei Deverssee kämpften 4000 Oesterreicher gegen 16,000 Dänen. Verlust der Oesterreicher bedeutend. Das hiesige und Kieler Lazareth wurde von Leichtverwundeten geräumt, um Schwererwundeten Platz zu machen. (Wes. Z.)

Die Düppeler Schanzen.

In den nächsten Tagen wird eines der interessantesten militärischen Schaupiele stattfinden, auf das ich Ihre Leser aufmerksam zu machen mir erlaube. Die Düppeler Schanzen sind nach dem älteren Systeme angelegt, nach dem Systeme der glatten Geschützrohre, deren Schußweite die der gezogenen Kanonen weit aus nicht erreicht. Nach jenem Systeme konnte der Sund zwischen Düppel und Sonderburg nur mit 84 Pfünder-Geschützen mit Wirksamkeit besprochen werden. Die letzten paar Jahre haben die Artillerie unendlich vorwärts gebracht und jetzt ist es möglich bei einem Angriff auf die Düppeler Schanzen genommen worden sind, ist gedeckt zunächst durch einen Brückenkopf hart an der Stadt, dann durch die dänische Marine; allein nicht bloß diese, sondern selbst die Stadt Sonderburg auf der Insel Alsen kann mit den gezogenen Kanonen, insbesondere von schwerem Kaliber aufs Wirksamste bestrichen werden. Stellen sich Ihre Leser vor, worin der ganze sich bevorstehende Kampf bestehen wird. Auf der einen Seite die Landarmee der Oesterreicher und Preussen gegen die Schanzen anstürmend und zugleich ihr Feuer abgebend auf Düppel, auf Sund und die dänische Marine, so wie auf Sonderburg, -- auf der anderen Seite die dänische Armee mit ihren schwereren Positionsgeschützen unterstützt von den Kanonenbooten und wohl auch größeren Kriegsfahrzeugen. Es gibt das ein Schlachtbild, so prächtig, als ein Künstler, ein Kriegsmann sich nur ein solches wünschen kann. Der Rückzug der Dänen auf die Insel, der nur auf großen Transportschiffen oder auf einer Pontons-Brücke stattfinden kann, ist durch die deutsche Artillerie im höchsten Grade bedroht.

Fruchtpreise.

Winnenden am 11. Februar 1864.

Fruchtgattungen.	höchst.	mittl.	niedert.
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen 1 Centner	—	5	20
Dinkel	4	7	4 2
Haber	3	—	2 58
Weizen 1 Eimer	—	—	—
Berste	1	—	56
Roggen	1	8	1 4
Ackerbohnen	1	12	1 8
Welschkorn	1	12	1 8
Wicken	1	4	— 54
Erbsen	1	30	— 56
Linjen	1	36	—

Redirt, gedruckt und verlegt von G. Mayer.

Privat - Anzeigen.

piel mit rothen Vorstößen, 1 gleiches Rissen mit weißem Ueberzug, 1 blaues Unterbett mit blauem Zeugles-Ueberzug; die Ueberzüge vom rothen Oberbett und Rissen sind mit M. K. bezeichnet, sodann 2 lange und 2 kleine weiße Vorhänge entwendet.

Der Verdacht fällt auf einen feingekleideten Menschen welcher um Nachtherberge anhielt. Beschreibung desselben: Alter 21 - 22 Jahre, Größe 5' 6", Gesichtsfarbe blühend, Haare blond und zurückgekämmt; Kleidung: 1 schwarzer halbhohler Filzhut, 1 wollene Halsbinde, 1 schöner schwarzer Ueberzieher mit schwarzem Sammtkragen und dunklen Hosen, der Verdächtige trug einen Rohrstock mit weißbeinernem Griff.

Man bittet auf den Dieb, sowie auf die gestohlenen Gegenstände zu fahnden. Dem Entdecker des Thäters ist eine Belohnung von 15 fl. zugesichert.

Den 13. Febr. 1864.

K. Obergerichtsgericht. G. Alt. Steeb.

Winterbach.

Zehentsteuer-Verkauf.

Die hiesige Zehentsteuer welche 60' lang 40' breit und 14' hoch und mit 11600 Platten bedeckt ist, wird am nächsten Dienstag den 23. d. Morgens 9 Uhr auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu auswärtige Liebhaber mit Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Die Zehentsteuer befindet sich in einem guten Zustande und hat gutes Vieh und tannen Holz.

Den 17. Februar 1864. Schultheißenamt.

Verpachtung.

Die Pachtperiode vom langen Stallgebäude, der ganze Schafwaaßen links und rechts der Straße, 1 Allmandstück II. Classe im Aichenbach, und von einem ditto beim Eidelesgarten ist abgelassen, deshalb eine neue Verpachtung am 29. d. M. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus mit dem Bemerkten vorgenommen wird, daß vom langen Stallgebäude die Bühne und der Stall je besonders, und der Schafwaaßen in mehreren Abtheilungen verpachtet wird.

Stadtpflege. Herz.

Necklinberg.

Die hiesige Gemeindepflege hat gegen gesetzliche Sicherheit 400 Gulden zu 4 % sogleich auszuleihen, und werden auch in mehreren Posten abgegeben.

Nächsten Montag Nachmittags 2 Uhr wird der Börsch auf 7 Nächte im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathhaus verkauft.

Schorndorf. Gegenüber allen marktchreierischen Anpreisungen zeigen wir hiemit einfach an, daß der weiße Brustsyrup

von vorzüglicher Beschaffenheit in Gläsern à 24 fr. oder offen zu jedem beliebigen Betrag - und zwar bis billiger als der Mayer'sche und Leopold'sche - in beiden hiesigen Apotheken zu haben ist.

Schorndorf. Erdöl!

feinst gereinigt per Schoppen 10 fr. bei G. F. Schmid.



Schorndorf. Ein großes, am 11. Mai v. J. belegtes Pferd habe ich im Auftrag zu verkaufen.

Obergerichts-Thierarzt Köble.



Schorndorf. Stadtpfleger Herz, Verwalter des Kapf'schen Stipendiums, hat gegen gesetzliche Versicherung und 4 1/2 Prozent

300 fl.

sogleich auszuleihen, welche auch in kleineren Posten abgegeben werden.

Eine Partie Stroh und ca. 10 Zentner Heu und Dehnd hat zu verkaufen Gottlob Veil in der Vorstadt.



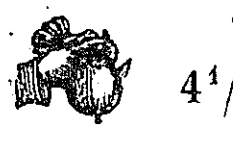
Schorndorf. Nächsten Montag den 22. Februar, Vormittags 10 Uhr, wird aus der Verlassenschaft des + Johannes Sapper in dessen

Hause hinter der mittleren Kelter gegen gleich baare Bezahlung im Aufstreich verkauft: 1 Kuh, ein 1/2 jähriges Kalb, ungefähr 20 Centner Heu, 20 Bund Stroh, ein Haufen Dung geschätzt zu ungefähr 3 Wagen.

Ich habe einige Haufen Kuhdung zu verkaufen.

Weber Mayer.

Ungefähr 10 bis 12 Zentner hohen Klee und Esper hat zu verkaufen Braun, Lumpensammler.



Schorndorf. Aus einer Pflanzenschaft hat zu 4 1/2 Prozent 600 fl. auszuleihen. Bäcker Dregler.

Schorndorf. Neues Klettenwurzöl

welches das Wachstum der Haare befördert und das frühe Grauerwerden verhindert, das Glas 18 und 27 fr. mit Gebrauchsanweisung, für die Güte wird garantiert, sowie alle sonstigen Parfümerien und Toilettesachen empfiehlt

W. Weinhardt, Buchbinder.

Auch sind bei demselben sehr gute Karten von Dänemark, Schleswig-Holstein und Lauenburg à 8 und 12 fr. zu haben.

Schorndorf. Zu vermieten!

Für 3 geordnete Schlafgänger hat der Unterzeichnete ein heizbares freundliches, möbelirtes Logis; auch kann auf Verlangen Kost dazu gegeben werden.

W. Häberle, Maler, Vorstadt.

Aus der Verlassenschaft des + Schneiders Sapper wird verkauft: die Hälfte einer zweistöckigen Behausung hinter der mittleren Kelter, waiseng. Anschlag u. angekauft zu 600 fl. 46,6 Rth. Land in den weiten Gärten, Anschlag und angekauft zu 100 fl.

1/4 Mrg. 2 Rth. Acker in der obern Straße, Anschlag 160 fl. 3/4 M. 14,4 Rth. Baumacker an der neuen Staige, Anschlag und Ankauf 200 fl. 1/2 M. Baumgut an der alten Staige, 100 fl. 1/2 M. 44,8 Rth. Wiesen auf der Miskerin, Anschlag 250 fl. und kommt Montag den 22. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus in Aufstreich. Vorläufig kann mit D. Strahlen, Schneider ein Kauf abgeschlossen werden.

Den Brudlacker'schen Weinberg im Konnenberg habe ich zu verkaufen den Auftrag und wollen sich Liebhaber wenden an Färber Pfister.

Schorndorf. Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit, einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er sein Geschäft wieder hier fortreibt und bittet daher um geneigten Zuspruch unter Zusicherung pünktlicher und reeller Bedienung.

J. Jak. Stöber, Schuhmacher, wohnhaft bei Herrn Werkmeister Schenck.

Schorndorf.

fl. 1300. Obligationen des Capitalisten-Vereins in Stuttgart à 4 1/2 % hat aus Auftrag zu verkaufen Louis Arnold.

Schorndorf.

Einen starken und einen leichteren zweispännigen, sowie 2 einspännige Kuhwagen hat zu verkaufen Haas, Schmiedemeister.

Stadtbote Ufmsand verkauft 2 1/2 Mrg. Acker und 5 Morgen Wiesen auf der Altlande, sämtliche Güter sind zehndfrei und werden auch in kleineren Partien abgegeben.

Die Hälfte einer zweistöckigen Behausung in der Hegelgasse, 1 1/2 Bril. Acker am Schlichter Weg verkauft nächsten Montag, Nachmittags 2 Uhr aufm Rathhaus im Aufstreich. Kab.

Friedrich Pfeleiderer von Oberbach verkauft im Aufstreich 1/2 Baumgut in der Konnenhalde, neben Metzger Hirschmann und Tuchmacher Daiber, und kann täglich ein Kauf bei Frau Bäcker Pfeleiderer, Wittve, abgeschlossen werden.

Unterzeichneter verkauft sein neu erbautes Wohnhaus nebst Hofraum, sowie 1 M. 16 R. Acker in der Grafenhalde. Ferner eine neue Mostpresse sammt Mahltrog. Gottlieb Dregler.

Adelberg. Klavier-Verkauf.

Im Schulhause hier wird ein älteres, aber noch gut erhaltenes Klavier von 5 1/2 Oktaven zu sehr billigem Preis zum Verkauf ausboten.

Unterschlechtbach. Aufstreichs-Verhandlung.

Das in No. 10 dieses Blattes beschriebene Hofgut kommt am Samstag den 27. d. Mts. Vormittags 10 Uhr wiederholt und letztmals zum Verkauf. Den 16. Februar 1864. Schultheiß Cronmüller.

Geradstetten.

Einen gelb-rothen Farren, 1jährig, setzt dem Verkauf aus Jacob Dettinger, Schafhalter.

Plüderhausen.

Unterzeichneter verkauft am Matthias-Feiertag, Nachmittags 1 Uhr einen ganz neuen Hohenheimer Gussflug und einen neuen Kuhwagen, wozu er etwaige Kaufsliebhaber hiemit freundlich einladet. Schaal, Schmiedmstr.

Eßlingen.

Ich suche in meine Schleifmühle einen Lehrling unter ganz günstigen Bedingungen.

G. Renner, Feilenhauer und Schleifmühlbesitzer.

Magd-Geſuch.

Auf Georgi wird ein stilles, fleißiges Mädchen gesucht, welches kochen und den übrigen häuslichen Geschäften vorstehen kann. Wo? sagt die Redaktion.

Buhlbronn.

Gläubiger-Anruf. Alle diejenigen, welche an die Auswandernden:

- 1) Jung Michael Kurz, Weber und dessen Ehefrau, Dorothea Hönig; 2) Margarethe Bleßing, ledig; 3) Michael Entenmann, led., Schneider, sämtlich von hier, aus irgend welchem Grunde Ansprüche zu machen haben, haben solche innerhalb 15 Tagen bei unterzeichneter Stelle bei Gefahr der Nichtberücksichtigung anzumelden. Den 20. Februar 1864. Schultheißenamt. Jentter.

Nächsten Sonntag haben Backtag Distel. Häcker. Speidel.

Verschiedenes.

Nord und Süd.

Der Kampf um die Düppeler Schanzen, von dem uns der Telegraph jede Stunde Nachricht bringen kann, bildet eine Episode in dem nordischen Krieg; dieser Krieg selbst aber bildet nur ein Geleisch in der Kette der europäischen Ereignisse, die sich vor uns aufzurollen

begonnen. Wichtiger als der Krieg im Norden verspricht der Krieg im Süden zu werden, denn daß dieser mit dem nahenden Frühjahr ausbrechen wird, dafür sprechen täglich sich mehrende ernste Zeichen. In dieser Richtung ist die große Frage: Wird Frankreich sich am Kriege betheiligen? Ich glaube, diese Frage verneinen zu dürfen und zwar aus folgenden Gründen. Napoleon hat das „Königreich Italien“ stark gemacht, daß dasselbe dem Kaiser von Oesterreich eine imposante Streitmacht entgegenstellen kann. Zwei wohl ausgerüstete und sicher gut geführte Heere werden sich mit einander messen. Nehmen wir den günstigeren Fall an: lassen wir Oesterreich siegen! Welche Früchte wird dieser Sieg tragen? Einfach die: Venedig wird bei Oesterreich bleiben, die Lombardei bei „Italien“. Aber Italien und Oesterreich werden sich verbluten und der gegenseitig flammende Haß wird nur noch größer werden; beide Reiche werden durch hunderte von Millionen Schulden mehr machen; beide Reiche werden sich gegenseitig so schwächen, daß der Damm, den sie dem Napoleonismus - das läßt sich wenigstens von Oesterreich behaupten - entgegenstellen sollten, jedenfalls nur ein sehr geringer ist. Und einen für Frankreich so höchst werthvollen Erfolg erreicht Napoleon ohne einen Frank anzugeben, ohne einen Soldaten zu opfern. Das sind Kriege, wie sie der Napoleonismus liebt, dabei laßt ihm das Herz im Leibe. Wenn Oesterreich in Italien in diesem Kampfe engagirt ist, wie leicht ist's, Preußen im Norden die Hände zu binden? Es kostet Frankreich nur ein Wort und Schweden verbündet sich mit Dänemark. Da die Deutschen keine Marine haben, so könnte ein nordischer Krieg ins Unendliche gezogen werden. Was hätte unter solchen Umständen ein französisches Beobachtungskorps am Rheine zu bedeuten?

Frankfurt, 14. Febr. Nach der Südd. Z. geht der sächsische Antrag, der in der gestrigen Bundestags-Sitzung gestellt worden ist, dahin, zur Aufrechterhaltung der Autorität des Bundes eine genügende Truppenzahl nach Holstein zu schicken.

Die Erklärung von Oesterreich und Preußen geht nach dem „Fr. Z.“ dahin, die Belegung einzelner holsteinischen Orte durch Branngel sei lediglich eine „behuft der Stappengulfrung nothwendige militärische Maßregel“, welche keineswegs eine Alterirung der Stellung der Bundesorgane in Holstein enthalte. Zugleich erinnern Oesterreich und Preußen an ihr in diesem Sinne gegebenes Versprechen vom 19. Januar. (L. D. d. Krlör Z.)

Hamburg, Dienstag Morgens. Die Hamburger Nachrichten melden: Vorgestern machte das erste dänische Regiment bei Düppel einen Ausfall auf zwei preussische Batterien und wurde dabei fast aufgerieben. Nach völliger Räumung Schleswigs sollen die Preußen Nordschleswig, die Oesterreicher Südschleswig besetzen.

Hamburg, 14. Feb. Zuverlässigen Privatnachrichten von heute Morgen zufolge fand ein heftiger Kampf bei Düppel statt. (N. Z.)

Kopenhagen, 14. Febr. In einer Geheimenrathssitzung am letzten Donnerstag wurde beschlossen, die ganze Nationalkraft zur Zurückgewinnung Schleswigs aufzubieten.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 16.

Dienstag den 23. Februar

1864.

Amthche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.
Eichen-Rinde-Verkauf.



Am Montag den 29. d. M., Vormittags 9 Uhr, wird das dießjährige Erzeugniß an eichener **Glanz-, Raitel- und Grob-Rinde** auf der Forstamtskanzlei dahier im Aufstreich verkauft werden, und zwar:

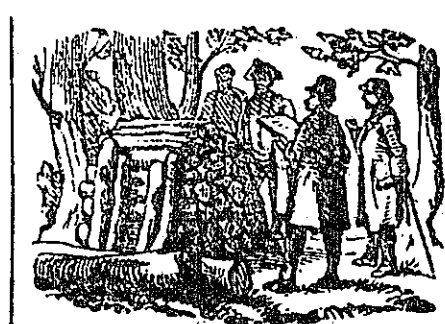
- 1) vom Revier Geradstetten aus den Staatswaldungen Großproßberg und Boden 33 Centner Raitel- und 18 Klafter Grob-Rinde;
- 2) vom Revier Hohengehren aus dem Staatswald Maad 1: 45 Centner Glanzrinde;
- 3) vom Revier Oberurbach aus den Staatswaldungen Bux und Rothdobel 18 Centner Glanz-, 80 Centner Raitel- und 9 Klafter Grob-Rinde;
- 4) vom Revier Rudersberg aus dem Staatswald Brandhan 30 Centner Raitel- und 7 Klafter Grob-Rinde.

Den Kaufsliebhabern wird auf Verlangen schon vor dem Verkauf das zum Schälen bestimmte Material von dem betreffenden Revier-Personal vorgewiesen werden.

Schorndorf, den 20. Februar 1864.
Königl. Forstamt.
A. Frank, A. V.

Forstamt Schorndorf.
Revier Hohengehren.
Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Mittwoch den 2. März l. J. und die



folgenden 3 Tage im Staatswald Härenschnagel zwischen Baltmannsweiler und Reichenbach: 5 Buchen, 2 Birken, 1 Kiefer, 9 Aspen, 12 Klafter buchene Nugholzspalter, 50 3/4 Klafter buchene Scheiter und Prügel, 35 1/2 Klafter birkenene Scheiter und Prügel, 12 1/2 Klafter 18 1/4 Klafter Anbruch- und Abfallholz, 15,625 Reisackwellen. Das Stammholz wird am ersten Tage zuerst angeboten.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag auf der Straße von Baltmannsweiler nach Reichenbach.
Schorndorf, den 20. Februar 1864.
Königl. Forstamt.
A. Frank, A. V.

Schorndorf. Diebstahls-Anzeige und Steckbrief.

In verfloßener Nacht wurde im Lamm im Grunbach 1 blaues Oberbett, 2 blaue Haipfel mit rothen Vorstößen, 1 gleiches Kissen, 1 blaues Unterbett mit rothem Zeugles-Überzug, 1 rothes Oberbett mit rothem Zeugles-Überzug, woran ein rötherer Flecken in der Größe einer halben Spielkarte, 1 rother Haipfel mit rothen Vorstößen, 1 gleiches Kissen mit weißem Überzug, 1 blaues Unterbett mit blauem Zeugles-Überzug; die Überzüge vom rothen Oberbett und Kissen sind mit M. K. bezeichnet, sodann 2 lange und 2 kleine weiße Vorhänge entwendet.

Der Verdacht fällt auf einen feingekleideten Menschen welcher um Nachtherge anbielt. Beschreibung desselben:

Alter 21 — 22 Jahre, Größe 5' 6", Gesichtsfarbe blühend, Haare blond und zurückgekämmt; Kleidung: 1 schwarzer halbober Filzput, 1 wollene Halsbinde, 1 schöner schwarzer Ueberzieher mit schwarzem Sammttragen und dunklen Hosen, der Verdächtige trug einen Rohrstock mit weißbeinem Griff.

Man bittet auf den Dieb, sowie auf die gestohlenen Gegenstände zu fahnden. Dem Entdecker des Thäters ist eine Belohnung von 15 fl. zugesichert.
Den 13. Febr. 1864.

K. Oberamtsgericht.
G.-M. Steeb.

Schorndorf. Verpachtung.

Die Pachtperiode vom langen Stallgebäude, der ganze Schwaaen links und rechts der Straße, 1 Allmandstück II. Classe im Ackerbach, und von einem ditto beim Eiselesgarten ist abgelaufen, deshalb eine neue Verpachtung am 29. d. M. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus mit dem Bemerkten vorgenommen wird, daß vom langen Stallgebäude die Bühne und der Stall je besonders, und der Schwaaen in mehreren Abtheilungen verpachtet wird.

Stadtpflege. Serz.

Die unterzeichnete Stelle hat in 1 oder mehreren Posten 1500 fl. zu 4 1/2 Prozent anzuleihen.

Hospitalpflege. Lang.

Bei der Armenkasten-Pflege liegen Tausend Gulden gegen gleichliche Sicherheit zu 4 1/2 % zum Anleihen vorhanden.

Kirchensirnberg,
Oberamts Weizheim.

Bieh-Markt.

Der am 12. März 1864 dahier abzuhaltende Biehmarkt ist im Kalender von 1864 irrigerweise auf den 12. Mai eingezeichnet worden.



Altona, 12. Februar. Mittags 12 Uhr. (Directe Meldung.) Trotz Protestes der Bundescommissäre und des commandirenden Generals ist um 10 Uhr heute ein preussisches Bataillon hier eingerückt. — Der „Wtr.“ wird über dieselbe Angelegenheit aus Altona, 12. Febr. Morgens, telegraphirt: Herr Könnerig hat die Mittheilung erhalten, daß die Preußen morgen Altona mit 5000 Mann und einer Batterie besetzen wollen. Herr Könnerig hat im Einverständnisse mit General Hake erklärt, der Gewalt mit Gewalt begegnen zu wollen. (?) Das Verständniß ist ein äußerst gespanntes. Die Preußen sollen Altona, Neumünster und Kiel besetzen wollen. Quartierbillets sind in Altona nicht erhältlich. — Weiter bringt dasselbe Blatt folgendes Telegramm aus Altona, 12. Febr., 2 Uhr Nachmittags. „Die Preußen sind trotz der Erklärung der Bundescommissäre und des Bundesgenerals heute Morgen hier eingerückt. Auf Ordre von General Hake sind von Iphoe per Extrazug hannoversche Gardejäger hier eingetroffen und stehen am Bahnhofe. Die hiesigen Bundesruppen haben Ordre, in ihren Quartieren zu bleiben, um auf Appell sofort antreten zu können; die Preußen stehen am Rathhausmarkt. Quartiere sind ihnen nicht gegeben, doch will die Einquartierungskommission zur Vermeidung scandaböser Auftritte für Quartiere sorgen. Die Bundescommissäre und der Magistrat haben gegen das Verfahren der Preußen Protest erhoben.“ Für heute ist eine außerordentliche Bundestagsitzung angesetzt, wahrscheinlich wegen obiger Vorfälle. (Fr. 3.)

Altona, 14. Febr. Die ganze hannoversche Brigade wird in und um Altona concentrirt. Heute sind mehrere gefangene dänische Officiere hier zurückgekommen. (F. D. N. 3.)

Flensburg, 12. Febr., Morgens. Ein Angriff auf die Düppeler Schanzen wird mit großer Energie vorbereitet. In endlosen Zügen marchiren preussische Infanterie, Artillerie, Uhlanen und Husaren durch Flensburg. Die Preußen bilden die Vorhut. Prinz Friedrich Carl scheint entschlossen, nach Alsen vorzudringen.

München, 30. Jan. Gestern Morgens ereignete sich im hiesigen Bahnhofe ein eigenthümlicher Vorfall. Ein Bäckerjunge, einen Korb mit Semmel tragend, kam eben ganz zergerlos zwischen den Schienen daher, als bereits ein Zug nahte. Weder die Signale des Lokomotivführers, noch die Zurufe der unglücklichen besüßlichen Bahnbediensteten bemerkend, ging der junge Mensch achtes weiter; der Zug kommt endlich ganz nahe, der Lokomotivführer vermag ihn so schnell nicht aufzuhalten und das Lokomotiv ersast den Unvorsichtigen. Wer es sah, wendete sich unwillkürlich ab, um den entsetzlichen Anblick zu vermeiden. Der Zug ist vorüber und siehe da, der Bäckerjunge liegt seitwärts geschleubert, und erhebt sich endlich, zwar textenbleich und an allen Gliedern zitternd, aber ohne die mindeste, nur halbwegs zu erwähnende Beschädigung erhalten zu haben. (M. N.)

Aus München, 11. Febr. wird dem Betrachter geschrieben: „Es stellt sich immer mehr heraus, daß der auffälligen Verzögerung der Vertragverhandlung und Abstimmung über die schleswig-holsteinische Erbfolgefrage am Bund politishe Motive zu Grunde liegen. Nach den Berichten des Bundesstabschefs Grafen v. D. Forstern, ist auf die Bundesmajerität vom 14. Januar in der genannten Successionsfrage nicht mehr zu rechnen, und der von Bayern bisher

unerschütterlich festgehaltene Standpunkt der Anerkennung der Erbfolge-Ansprüche des Augustenburger hat nachgerade keine sichere Aussicht mehr am Bunde zu realisiren. Es ist eben in der ganzen Frage unter dem Denker der Geschichte vieles in Fluß gerathen. Das Londoner Protokoll wird hier als aufgegeben betrachtet. Die Großmächte haben sich in dieser Frage den Mittelstaaten vollkommen genähert, das ist Thatsache. Dagegen schwinden die Aussichten des Herzogs Friedrich von Augustenburg. Hr. v. Stockhausen, der rührige Vertreter des Herzogs Friedrich am Münchener Hof, ist in dieser Beziehung sehr beunruhigt. Preußen sünd von jeher nach Gebietserweiterung, und Schleswig-Holstein ist, so sagen die Zeitungen, für die maritime Entwicklung Preußens von größter Bedeutung. Hr. v. Bismarck glaubt, wie man schreibt, mit dem greifbaren Resultat einer Vergrößerung Preußens dem Abgeordnetenhaus, der Presse und dem Volk in einer Weise impetiv zu können, daß davor die inneren Conflicte vollständig zurücktreten. Eine Blockade der preussischen und österreichischen Häfen von Seite Dänemarks wird diesen Absichten Preußens nur förderlich seyn; denn der Blockade folgt unzweifelhaft die Besetzung Jütlands durch die Armee für Schleswig-Holstein, und dann dürften die Zeitungen über die Theilung zwischen Preußen und Schweden sprechen. Wo und wie sich Österreich für seine hervorragenden Leistungen in Schleswig entschädigen will, ist nicht abzusehen. Bayern ist diesen Ereignissen gegenüber in einer unglücklichen Lage. Es hat sich für den Augustenburger engagirt und sieht sich einsam, verlassen. Und doch lehnt es jeden Ausgleich ab.

Flensburg, 15. Febr. Die „Hamb. Nachr.“ enthalten folgende Correspondenz aus Flensburg vom 13. d. Abends: Ganz Schleswig ist genommen. Sundewitt und Alsen sind von den Dänen geräumt. (?) Am 12. d. wurden vier dänische Espione, darunter die Pastoren Merthausen und Nethe, in Gravenstein eingebracht. (F. D. N. 3.)

Berlin, 15. Februar. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erzählt aus zuverlässiger Quelle, daß das 6. Armeecorps mobil gemacht werden soll, und in der Lausitz (?) Aufstellung nehmen wird. (F. D. N. 3.)

Flensburg, 15. Febr. Bei Husby hat ein dänisches Kanonenboot die unvollendete preussische Strandbatterie beschossen; das Feuer ward aber durch 6 am Strand angeordnete 12-Pfünder glücklich beantwortet, und das feindliche Schiff zog sich zurück.

Neuburg, 14. Febr. Dem Kriegsschauplatz erzählt man nur so viel, daß Alles sich zu dem Sturme auf die Düppeler Schanzen rüflet; nach Allem wird es noch ein großes Blutbad geben; die Dänen scheinen sich ernstlich verteidigen zu wollen. Die Preußen erwarten Verstärkung; heute kam eine leichte Feldbatterie hier per Eisenbahn hindurch und ging nach Norden.
Ein Brief aus Lidenburg in Holstein (zwei Meilen von der Insel Fehmarn, die zum Herzogthum Schleswig gehört) bringt uns folgende Notiz: „Am 11. Febr. erschienen hier zwei Soldaten aus der dänischen Armee, geborene Fehmarn, die bei Deverssee von den Ostpreuieren gefangen genommen und entlassen waren. Sie erzählen, in ihrem Bataillon seien 65 Schleswiger gewesen, die sich das Wort gegeben, nicht auf ihre deutschen Brüder zu schießen. So haben sie mehrere Male im Kugelregen gestanden und keinen Schuß gethan. In Flensburg auf dem Südermarkt sind sie aufgestellt, und siehe da! alle 65 sind da; keiner fehlt. Da entläßt sie General Gabletz mit den Worten in ihre Heimath: „Euren Handschlag verlange ich nicht, denn ich kenne euren Herzschlag.“ So erzählten die beiden Leute selbst.

Illingen, 30. Jan. Die Abgeordnetenwahl in unserem Nachbarbezirk Waihingen hatte gestern Abend hier noch ein schreckliches Eisenbahnunglück im Gefolge. Mehrere Bürger von Gusingen — ob Wahlmänner wissen wir nicht — schlugen ihren Heimweg von Waihingen über hier ein. Nachdem sie — ohne daß gerade ein Grund oder Bedürfniß hierzu vorhanden gewesen seyn soll, hier noch einmal Halt gemacht hatten, zogen sie auf einem mit zwei Pferden bespannten Wagen jubelnd weiter. Dieser Jubel stellte aber bald in großes Leid verwandelt werden. Bei dem ganz in der Nähe des hiesigen Bahnhofes befindlichen Bahnübergang angekommen, trafen sie denselben wegen des von Mühlacker her nur noch in kurzer Entfernung befindlichen Zugs schon abgesperrt, was übrigens weder von dem Fuhrmann noch den Uebrigen zu rechter Zeit bemerkt werden zu seyn scheint, und weher es kam, daß beide Pferde über die Barriere setzten. Der Fuhrmann suchte nun seine auf der Linie stehenden Pferde wieder herauszubringen, als er jedoch noch mit dem Losmachen derselben von der Wagendeckel beschäftigt war, eilte der Zug herbei, erfaßte ihn u. die beiden Pferde wurden in Stücke zerrissen und zermalmt so daß man die einzelnen Theile derselben auf der Bahn zusammen suchen mußte. Der Wagen blieb vor der Barriere stehen. Die übrigen Mitfahrenden haben keinen Schaden genommen. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und 4 unermöglichte Kinder. Der Jammer der Familie ist grenzenlos.

Als im Jahr 1630 Friedrich III. von Schleswig-Holstein (Gottorp) die kurfürstlich sächsische Prinzessin Maria Elisabeth heirathete, ließ er einen Gedächtnißthalter schlagen, der sich unter A. auch in der Kieler Münzammlung findet. Derselbe trägt auf der Rückseite eine Inschrift, welche wieder für den gegenwärtigen Augenblick sehr wohl paßt, und die wir darum hier mittheilen, indem wir nur noch darauf aufmerksam machen, daß die Nessel das holsteinische, die Raute das sächsische Wappenzeichen ist.

Die Nessel und die Raute Werden allhier Vertraute. Gott lass' Holstein und Sachsen Zusammen wohl aufwachsen.

Charade.

Die erste birgt in dunkler Nacht Das mächtige Gold, das mächtige Eisen; Doch kann sie ihre große Macht, Auch nach andrer Art beweisen; Durch sie, verangestellt, wird immer Das Gute besser, Schlimmes schlimmer.

Im letzten Paar vereinet sich Geschick das Bittere mit dem Süßen, Und ist's ein Mensch, so kann es sich Buchstäblich richtig selbst genießen, Voll Demuth, selbst im höchsten Glanze, Beliebt und herrliche fremm das Ganze.

Auflösung des Räthfels in Nr 10: R a t h h a u s.

Schorndorf, den 16. Februar 1864.

Getreidegattungen.	Zahl der verkauften Centner.	Mittelpreis pro Centner.	
		fl.	kr.
Kernen	—	5	43
Haber	—	—	—
Gerste	—	—	—

Redirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.